Griechische Handschriften

05-1-005 ***Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis***. - Aquis Mattiacis : Harrassowitz. - 30 cm
[7718]
T. 2. Katalog der griechischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek
Bd. 1. Codices graeci Monacenses 1 - 55 / neu beschrieben von Viktor Tiftixoglu. Rev. sowie mit Einleitung und Registern versehen von Kerstin Hajdú und Gerard Duursma. - 2004. - 387 S., [14] Bl. : Ill. - ISBN 3-447-04745-3 : EUR 112.00.
Bd. 3. Codices graeci Monacenses 110 - 180 / neu beschrieben von Kerstin Hajdú. - 2003. - 417 S., 30 Bl. : Ill. - ISBN 3-447-04560-4 : EUR 108.00
Bd. 10,1. Die Sammlung griechischer Handschriften in der Münchener Hofbibliothek bis zum Jahr 1803 : eine Bestandsgeschichte der Codices graeci Monacenses 1 - 323 mit Signaturenkonkordanzen und Beschreibung des Stephanus-Katalogs (Cbm Cat. 48) / von Kerstin Hajdú. - 2002 [ersch. 2003]. - 176 S. - ISBN 3-447-04522-1 : EUR 58.00

Ein auf längere Zeitdauer und voraussichtlich 10 Katalogbände angelegtes Projekt der Bayerischen Staatsbibliothek, das im Jahr 1992 begonnen wurde, hat sich die Neukatalogisierung der rund 650 griechischen Handschriften zum Ziel gesetzt. Der Münchener Bestand an griechischen Codices ist der größte in Deutschland. Rund die Hälfte der Handschriften, genau 323 Stück, sind bereits vor den großen Erwerbungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts (1803) in der herzoglichen, seit 1623 kurfürstlichen Bibliothek nachweisbar. Schon im Jahr 1602 wurden 262 Codices graeci Monacenses - als einer der ersten Handschriftenbestände überhaupt - durch einen gedruckten Katalog bekanntgemacht.[1] Rund 200 Jahre danach erfolgte die Katalogisierung des durch die Säkularisierung und Mediatisierung stark angewachsenen Bestandes durch Ignaz Hardt.[2] Die jetzt vorgelegten Katalogbände leisten mit ihren Beschreibungen eine Tiefenerschließung, die den heutigen wissenschaftlichen Ansprüchen an einen Handschriftenkatalog gerecht werden.
Die Anlage der Einzelbeschreibungen und des ganzen Katalogs wird in der Einleitung zu Band 1 erläutert. In den Beschreibungen folgt auf Überschrift und Schlagzeile zunächst die inhaltliche Beschreibung, also die Identifikation der enthaltenen Texte mit Hinweisen auf ältere Druckausgaben bzw. moderne Editionen, Repertorien und Sekundärliteratur. Dabei werden außer

---

[1] ***Catalogus graecorum manuscriptorum codicum, qui asservantur in inclyta Serenissimi utriusque Bavariae Ducis etc. Bibliotheca***. - Ingolstadt, 1602. - 85 S. - Der Verfasser ist unbekannt.
[2] ***Catalogus codicum manuscriptorum graecorum Bibliothecae Regiae Bavaricae*** / Ignaz Hardt. - München. - 1 (1806) - 5 (1812).

den latinisierten auch immer die in den Handschriften vorhandenen griechischen Werktitel wiedergegeben. Die kodikologischen Daten schließen sich übersichtlich gegliedert an die Inhaltsbeschreibung an. Hier werden Informationen über Foliierung, Lagenverhältnisse, Kustoden und Reklamanten, Beschreibstoff, Schreiber, Provenienz, Schriftbild, Illumination, Einband und Erhaltungszustand gegeben. Die Register weisen „Initien ungedruckter und wenig bekannter Texte“, Autoren und Werke sowie Personen, Orte und Sachen nach. Im Initienregister wird erfreulicherweise bei jedem Initium angegeben, um welchen Text es sich jeweils handelt. Positiv zu vermerken ist auch, daß die beiden Katalogbände mit 72 bzw. 73 Abbildungen in guter Qualität ausgestattet werden konnten.
Über die Geschichte der Sammlung von 1558 bis 1803 und über die verschiedenen Provenienzen unterrichtet ausführlich der Begleitband von Kerstin Hajdú, in dem die Geschichte der Erwerbung und Katalogisierung dokumentiert wird und Signaturenkonkordanzen zu finden sind. Die untersuchten Handschriften stammen zum kleineren Teil aus dem Mittelalter, der größte Teil des Bestandes wurde im 16. Jahrhundert in Italien geschrieben. Ein beträchtlicher Teil des alten Bestandes von 323 Handschriften, nämlich insgesamt 182 Codices, gelangte aus der Bibliothek Johann Jakob Fuggers in Augsburg im Jahr 1571 nach München, weitere 21 als Kriegsbeute im Jahr 1635 aus der Tübinger Schloßbibliothek.
Man darf dem Fortgang der Katalogisierung des Gesamtbestandes mit Vorfreude entgegensehen und hoffen, daß die vorbildliche Erschließungsarbeit auf dem eingeschlagenen Weg gut vorankommt.

Christian Heitzmann

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb